Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 40: Kubus Titan

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TEAMBILDUNG BEI WETTBEWERBEN

Die in Zusammenarbeit von SIA und usic entstandene Wegleitung «Teambildung bei Planungswettbewerben» unterstützt Veranstalter von Wettbewerben bei der Festlegung des optimalen Zeitpunktes für eine Teambildung. Sowohl unter Architekten als auch unter Fachplanern besteht bisher keine einheitliche Meinung zum Thema.

Grundsätzlich muss es das Ziel eines jeden Vergabeverfahrens sein, ein Team von fachlich kompetenten Planern zusammenzubringen, das auch im Interesse des Bauherrn ein optimales Projekt auf effiziente Weise zu entwickeln vermag – ob nun die Teambildung vor oder nach dem Wettbewerb erfolgt. Wohl oft mit dem Ziel einer Vereinfachung der Abläufe werden in letzter Zeit vermehrt Verfahren für Generalplanerteams ausgeschrieben. Doch ausschlaggebend für den Zeitpunkt der Teambildung sollte die Aufgabenstellung und nicht die Vereinfachung des Vergabeverfahrens sein. Um entsprechend eine angemessene Teambildung zu begünstigen, sollten die Verfahren sowohl in Bezug auf die Anforderungen bzw. die zu erarbeitenden Unterlagen wie auch hinsichtlich einer allfälligen Teambildung sehr schlank und stufengerecht durchgeführt werden. Es kann nicht im Sinne unserer Wettbewerbskultur sein, dass der Aufwand mit unnötigen Anforderungen immer grösser und damit für die interessierten Teilnehmer untragbar wird. In den allermeisten Fällen werden Wettbewerbe zu Recht auf der Ebene der federführenden Disziplin entschieden, dies gilt es bei der Frage der Teambildung nicht zu vergessen!
Bereits in einer sehr frühen Phase sind daher neben dem Vorbereiter des Verfahrens auch die Fachpreisrichter gefordert, die Aufgabe in diesem Sinne zu analysieren. Sie zeigen dem Auslober auf, welche Anforderungen und Bedingungen für den architektonischen Entwurf relevant sein werden (z.B. landschaftsarchitektonische Einbindung, schwierige geologische Verhältnisse, energetische Vorgaben etc.) und sinnvollerweise von Fachplanern schon im Wettbewerb zu bearbeiten sind. Selbstredend muss die entsprechende Kompetenz zur Beurteilung der geforderten Fachbeiträge in der Jury bzw. dem Beurteilungsgremium auch vorhanden sein.

TEAMBILDUNG VOR DEM WETTBEWERB

Bei komplexeren Aufgabenstellungen kann es sinnvoll sein, zu einem frühen Zeitpunkt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit einzufordern, und in diesem Fall ist es klar, dass jeder beteiligte Planer des Siegerteams aus dem Wettbewerb auch zu einem Folgeauftrag kommen sollte. Bei Architekturwettbewerben nimmt beispielsweise der Bauingenieur oft eine Sonderstellung ein, da eine optimale Tragstruktur ein Projekt in einer frühen Phase stark beeinflussen kann. In vielen Fällen ist es deshalb zweckmässig, den Bauingenieur früh ins Planerteam zu integrieren. Mehrfachbeteiligungen von Fachplanern müssen gegenüber den federführenden Planern deklariert werden und sollten in der Regel nur bei offenen Verfahren möglich sein. Aufgrund der kleineren Anzahl von Fachplanern werden Teambildungen dadurch nicht eingeschränkt, und die Fachplaner müssen sich nicht zu einem so frühen Zeitpunkt genötigt sehen, «auf das richtige Pferd» zu setzen. Es darf sich bei diesen Teammitgliedern aber nicht um Planungssparten handeln, die zwingend einen eigenständigen konzeptionellen Beitrag zur Gesamtlösung erbringen müssen. Bei offenen Wettbewerben mit vorgeschriebener Teambildung mit oder ohne Mehrfachbeteiligung besteht die Gefahr, dass Fachplaner nur Minimalleistungen erbringen, da die Wahrscheinlichkeit für den Gewinn dank dem Fachplanerbeitrag sehr klein ist. Deshalb sollte es möglich sein, Verfasser von konzeptionell unbedeutenden Minimalbeiträgen zu suspendieren.

TEAMBILDUNG NACH DEM WETTBEWERB

Ein Fachplanerwettbewerb nach einem Wettbewerb ermöglicht gegenüber einer reinen Honorarofferte eine Vergabe aufgrund inhaltlicher und fachlicher Kriterien. Die Bewerber erhalten so die Chance, «aus eigenen Kräften» zu einem Auftrag zu kommen. Es gilt bei dieser Vorgehensweise aber zu beachten, dass sich ein nachfolgend erarbeitetes Projekt eines Fachplaners nicht verselbstständigt und die Kohärenz zum Siegerprojekt gewährleistet bleibt. In der Jury sollte deshalb unbedingt das Siegerteam der federführenden Disziplin mit Stimmrecht oder noch besser mit einem Vetorecht vertreten sein.

Die Ausschreibung von Leistungsofferten schliesslich entspricht einem Auswahlverfahren von Teammitgliedern, die das bestehende Team aufgrund ihrer Fach- und Sozialkompetenz sowie ihrer Haltung zur Aufgabenstellung optimal ergänzen. Fachplaner, die ausschliesslich über ein tiefes Honorarangebot zum Auftrag kommen, sind selten in der Lage, ihre Aufgabe unter den gegebenen Bedingungen zufriedenstellend zu bewältigen.

FREIWILLIGE TEAMBILDUNG

Grosse Akzeptanz erfahren die in der Wegleitung unter Punkt 3.2 behandelten Ansprüche aus dem Wettbewerb. Nicht selten wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Wettbewerbsphase freiwillig gesucht. Besteht für den zugezogenen Fachplaner die Möglichkeit, durch einen guten Beitrag aufzufallen und für die Weiterbearbeitung empfohlen zu werden, so ist er eher motiviert, einen für das Team wertvollen Beitrag zu leisten. Im besten Fall kann der gemeinsam entwickelte Beitrag zu einer «unauflösbaren, schöpferischen Einheit» werden. In diesem Fall erscheint es – auch aus urheberrechtlichen Gründen – unabdingbar, den beteiligten Fachplanern einen Folgeauftrag zu erteilen. Diese Vergabeoption ist bereits im Programm des Verfahrens zu erwähnen und erfordert von den Juroren eine intensive Auseinandersetzung und gute Vorbereitung, um solche Qualitäten zu erkennen und der Bauherrschaft darlegen zu können. Für die folgende Weiterbearbeitung ist dem Auslober ein gut eingespieltes Team garantiert.

Marco Graber, dipl. Arch. ETH/SIA,
marco.graber@graberpulver.ch
Werner Waldhauser, dipl. HLK-Ing. HTL/SIA/usic,
werner.waldhauser@waldhauser.ch
Beide Autoren sind Mitglieder der Kommission für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142

WORKSHOP INGENIEURWETTBEWERBE

Datum / Ort: 18.11.2009, 9.30–18 h, Olten
Organisation: usic und SIA
Referenten: Hans Abicht, Werner Binotto, Regiona Gonthier, Martin Hess, Prof. Joseph Schwarz, Werner Waldhauser
Zielsetzung: Erarbeitung von Ansätzen für die Zukunft des Ingenieurwettbewerbs.
Ein detailliertes Programm ist bei der Geschäftsstelle der usic erhältlich:
info@usic.ch, 031 970 08 88

MEHR TECHNIK IN DIE BILDUNG

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben am 31. August 2009 ein Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz» veröffentlicht, das für die technischen Berufe in Teilen hoch erfreulich ist. Unter anderem fordern die Akademien, dass ein elementares Technikverständnis Teil der Allgemeinbildung wird. Die Aussagen des Weissbuchs zur dualen Bildung sind hingegen fragwürdig.

Im 40-seitigen Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz» haben die vier Akademien der Wissenschaften Schweiz ihre Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030 formuliert. Dass der Technikvermittlung im Weissbuch eine grosse Bedeutung zukommt, ist keine Selbstverständlichkeit: Zu den vier Akademien zählen neben den Akademien der Naturwissenschaften und der Technischen Wissenschaften auch die Akademien der Geistes- und Sozialwissenschaften und der Medizinischen Wissenschaften.

VERGANGENHEITSTAUGLICHE SCHWEIZ

Das Weissbuch Schweiz schreckt nicht davor zurück, bewährte Modelle anzutasten. Das gilt insbesondere für das «bisherige Erfolgsrezept» des Föderalismus, da «das Festhalten an Erfolgen häufig der Anfang des zukünftigen Misserfolges ist». So ist das erklärte Ziel des im Weissbuch präsentierten Bildungsszenarios «eine ‹vergangenheitstaugliche› Schweiz und ihre Gesellschaft mittel- bis langfristig zukunftsfähig zu machen». Einige zentrale Forderungen der Akademien decken sich mit dem Positionspapier des SIA, das Anfang April 2009 unter dem Titel «Bildung für eine nachhaltige Gestaltung des Lebensraums» erschienen ist. Wie der SIA fordern auch die Akademien eine Ausrichtung der Bildung auf das Paradigma der Nachhaltigkeit mit den drei Komponenten Sozialverträglichkeit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit. Und auch sie bewerten Nachhaltigkeit nicht als Maximierungs-, sondern Optimierungsfunktion, wie sie bereits im SIA-Papier beschrieben wird: «Nachhaltigkeit erzielen heisst, den bestmöglichen Kompromiss zwischen den Forderungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt zu finden und umzusetzen.» Ähnlich wie der SIA beziehen die Akademien die gesamte Bildungskette in die Betrachtung ein. Sie sprechen sich für «familienergänzende, frühkindliche Bildung» ebenso aus wie für die «Einführung von Zugangsprüfungen vor dem Studium» und die «kontinuierliche Weiterbildung der berufstätigen Bevölkerung».

Ob die momentanen Defizite des schweizerischen Bildungssystems wie im Weissbuch dargestellt auch auf «die Orientierung an dem ursprünglich neuzeitlichen Bildungsprogramm der Brauchbarkeit und Nützlichkeit» zurückzuführen sind, scheint aus Sicht der Technikwissenschaften allerdings fraglich. Gerade das humanistische Bildungsideal wirkt häufig als Barriere für Technikvermittlung an allgemeinbildenden Schulen nach. Lange Zeit prägte ein Postulat Wilhelm von Humboldts die Schulen: «Was das Bedürfnis des Lebens oder eines einzelnen seiner Gewerbe erheischt, muss abgesondert, und nach vollendetem allgemeinen Unterricht erworben werden.» Naturwissenschaften und vor allem Technik mussten sich ihre Zugehörigkeit zum Bildungskanon erst mühsam erkämpfen, und die lange Tradition an Vorbehalten ist noch heute spürbar. Technik vermittelnde Institutionen beklagen zum Beispiel, häufig mit Lehrkräften konfrontiert zu sein, die im schlechtesten Fall technikfeindlich, im besten Fall technikfremd oder -ängstlich sind. Auch die trotz Wirtschaftskrise immer noch weitgehend saturierte Wohlstandsgesellschaft steht Technikvermittlung oftmals mit Skepsis gegenüber.

DUALE BILDUNG IN FRAGE

Utilitaristisches oder humanistisches Bildungsideal hin oder her, worin sich die Akademien und der SIA wiederum einig sind, ist die Forderung, der zunehmenden Unübersichtlichkeit des Bildungssystems entgegen zu wirken. Dazu gehört auch der Appell, die verstreuten Kompetenzen des Bundes im Bereich Bildung in einem einzigen Departement zusammenzuführen. Anders als der SIA stellen die Akademien aber die duale Bildung in Frage. In ihrem Weissbuch heisst es: «Auch das duale Bildungssystem einer betrieblich berufsständisch getragenen und organisierten Ausbildung mit ergänzenden staatlichen Berufsschulen stösst sichtlich an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit.» Während der SIA die in der Berufsbildung erworbene praktische Kompetenz als ausserordentlich wichtig erachtet, setzen die Akademien auf mehr höhere Bildungsabschlüsse. Nach ihrem Willen sollen 70 Prozent eines Jahrgangs einen Abschluss an einer höheren Schule machen. Auch wenn einzelne Forderungen durchaus kritisch zu bewerten sind. Es wäre schade, wenn zukunftsweisende Ansätze des Weissbuchs aufgrund der umstrittenen Aussagen zur dualen Bildung verpuffen.

Claudia Schwalfenberg,
Bildungsverantwortliche SIA

Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz» als PDF: www.akademien-schweiz.ch

NPK: VERNEHMLASSUNGEN

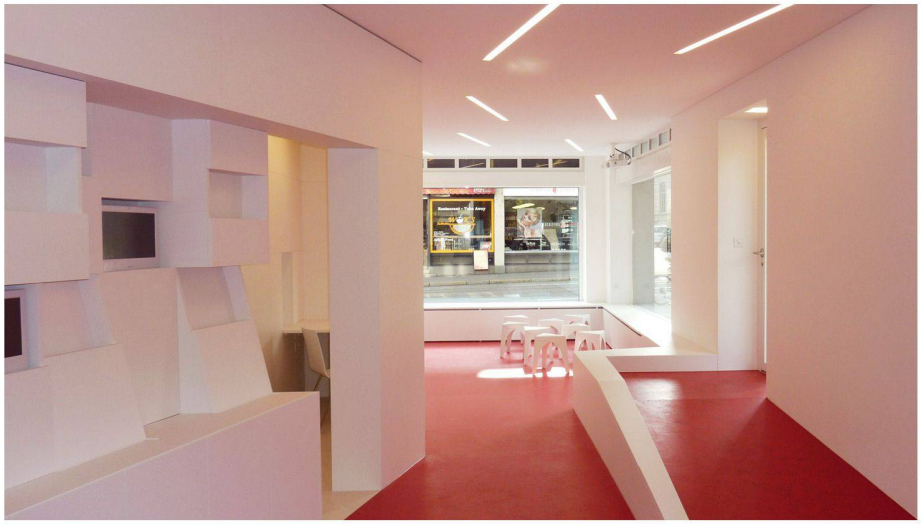
(crb) Für folgende NPK-Kapitel wird eine Vernehmlassung durchgeführt. Interessierte können sich auf einer Liste eintragen lassen und erhalten das gewünschte NPK-Vernehmlassungsexemplar zur Stellungnahme. Eingabefrist für alle Kapitel ist der 16.10.2009.

– Kap. 282 Signalisierung: Strassensignale
– Kap. 283 Signalisierung: Grossflächentafeln
– Kap. 284 Signalisierung: Verkehrsbeeinflussungsanlagen
– Kap. 286 Markierung auf Verkehrsflächen

Ein Anmeldeformular steht auf der Website bereit: www.crb.ch (Rubrik: Service / NPK Erarbeitung / Vernehmlassungen)
Weitere Informationen erteilt:

Silvana Valsecchi,
Tel. 044 456 45 72, E-Mail sv@crb.ch

ERÖFFNUNG «TROTTOIR»



01 «trottoir», 21.9.2009 (Foto: SIA)

In direkter Nachbarschaft des SIA-Hauses in Zürich haben der SIA, seine Zürcher Sektion und die Stadt Zürich ein Ladenlokal zu einem Ort der Baukulturvermittlung «auf Augenhöhe» umgebaut. Am 19. Oktober wird das Lokal namens «trottoir» eröffnet.

(sl) Mit dem «trottoir» (im Arbeitstitel «Forum Baukultur», s. TEC21 1-2/2009) verwirklichen die Stadt Zürich, der SIA und seine Zürcher Sektion ein wichtiges gemeinsames Anliegen: ihre Tätigkeitsbereiche und Intentionen an zentraler Lage und auf Passantenhöhe der Öffentlichkeit und dem Fachpublikum näherzubringen. Das nach Plänen des Zürcher Architekturbüros Gatto Weber gestaltete «trottoir» befindet sich im Nachbargebäude des SIA-Hauses an der Selnaustrasse 6. Das kleine Erdgeschosslokal ist ein Ort der Information, des Austausches und des Diskurses. Neben dem SIA und der Stadt Zürich soll es auch anderen, in der Baukulturvermittlung tätigen Institutionen ermöglichen, auf ihre Aktivitäten aufmerksam zu machen.

Auf rund 45 m² Fläche bietet das «trottoir» eine Nische für vielfältige Angebote und Veranstaltungen: In erster Linie ist es eine öffentliche Anlaufstelle, um sich über die Projekte, Angebote und Dienstleistungen des SIA und der Stadt Zürich zu informieren und sich in themenbezogenen Sprechstunden beraten zu lassen und auszutauschen. In Zusammenarbeit mit der Ausstellungsabteilung des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich bietet es zudem Einblicke in anderweitig stattfindende Ausstellungen oder Veranstaltungen. Periodisch erhalten hier auch junge und kleine Architektur- und Ingenieurbüros des SIA eine Plattform, sich in knapper Form zu präsentieren. Daneben finden regelmässig Veranstaltungen wie Diskussionsrunden, Informationsabende oder Filmvorführungen statt. Wenn es die Belegung erlaubt, kann die Räumlichkeit auch für Kurse, als Sitzungsraum oder für Präsentationen genutzt werden. So können Stadtspaziergänge oder Führungen mit der Möglichkeit eines einleitenden Referats im «trottoir» starten. Zu jeder Öffnungszeit schliesslich bietet eine Leseecke die Möglichkeit zum Schmökern in ausgewählten nationalen und internationaler Fachzeitschriften und Tageszeitungen sowie relevanten Neupublikationen aus dem Bereich Baukultur.

ERÖFFNUNGSFEST

Datum und Zeit: 19.10.2009, 17.30 bis 19 h
Es sprechen:
Katrin Martelli, Stadträtin, Vorsteherin Hochbaudepartement
Ruth Genner, Stadträtin, Vorsteherin Tiefbau- und Entsorgungsdepartement
Daniel Kündig, Präsident SIA
Sacha Menz, Präsident SIA Sektion Zürich

ÖFFNUNGSZEITEN «TROTTOIR»

Dienstags: 12–20 h
Mittwochs: 12–16 h
Donnerstags: 12–20 h

SWISSBAU 2010

Treffpunkt SIA
Halle 4.1
Stand B40
an der swissbau
Basel 12.–16. Januar 2010

(sia) An der kommenden Swissbau vom 12. bis 16. Januar 2010 in Basel ist der SIA Gastgeber und Hauptsponsor der Halle 4.1 «Konzept + Planung». Als massgebender Berufsverband präsentiert er seine Dienstleistungen und Kompetenzen in Form von Veranstaltungen und bietet Beratungen zu den vier Dienstleistungsbereichen Normen, Recht, Form und SIA-Services an. Vormittags finden hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen zu aktuellen bauwirtschaftlichen und berufspolitischen Themen statt. Nachmittags vermitteln Kurzreferate Informationen zu den Kompetenzen und Dienstleistungen des SIA. Mit Bar und Lounge bietet der SIA-Treffpunkt nicht zuletzt auch einen wertvollen Ort der Begegnung und des Austauschs.

Im Vorfeld der Swissbau publiziert TEC21 an dieser Stelle und in loser Folge Fachartikel zu den Themen der Podien (siehe Kasten).

SWISSBAU 2010

Daten: 12.–16. Januar 2010
12. Januar, 18 h: Eröffnungsanlass mit Apéro
Podien:
13. Januar, 10.30–11.30 h, Bachelor und Beruf: Zum Stellenwert des Bachelors in der Praxis
14. Januar, 10.30–11.30 h: Baunormenharmonisierung – Helfen Normen oder hindern sie?
15. Januar, 10.15–11.45 h: Lebensraum 2030 – Auf welchen Grundlagen planen wir?
Weitere Informationen: www.sia.ch/swissbau
Mitaussteller/Sponsoren:
TEC21 und TRACÉS, BDO Visura, Schwabe AG Basel Druckerei und Verlag